

Nro. 1.

Eigene Melodie.

- ∴ Es zieht mit lust'gem Schalle ∴
Die Narrheit bei uns ein,
D'rum in der frohen Halle
Soll sie willkommen sein!
Der Narrheit munt're Weise,
So schmerzlich lang vermist,
Sie sei im trauten Kreise
Ganz nährisch froh begrüßt!
D'rum auf das Glas gehoben,
Die Narrheit lebe hoch!
Ihr woll'n wir uns geloben
Die Narrheit lebe hoch!
- ∴ Die Narrheit, Narrheit, Narrheit,
Narrheit, Narrheit lebe hoch! ∴
- ∴ Willkommen edle Zeichen ∴
Der frohen Narrthey,
Vor deren Fier entweichen
Bemunft, Philosophey;
Ihr bunten Narrenkappen,
Roth, weiß und gelb und grün,
Ihr macht den tollern Knappen
Gar nährisch, frei und kühn!
D'rum auf ic. ic. ic.

:; Die Welt ist voll von Narren;:
 Bald dünn', halb wohl genährt,
 Und jeder hat 'nen Sparren,
 Sein tolles Steckenpferd;
 Doch alle Narren lieben
 Wein, Weiber und Gesang,
 Denn wer dabei geblieben,
 War froh sein Leben lang!
 Drum auf ic. ic. ic.

Nro. 2.

Melodie: Narren lagert euch im Kreise.

Düsseldorfer.

Bröder, loßt ons fröhlich springe,
 Loßt en alder Art ons singe,
 Gest ens op de Webbelskall;
 Bivat hoch der Carneval!

Berliner.

Nun so straf mir Zeit! Uf Ehre,
 So was lebt nich, nein! conträre!
 Ist bei eich denn junges Licht?
 Darum keene Feindschaft nicht!

Düsseldorfer.

Feindschaft? — Fröntge loß dich sagen,
 Dröver kannst de heh net klagen.
 Feindschaft? — Ne, der ham mer fehn,
 Heh moß alles Fröndschaft senn.

Berliner.

Seh mich eener doch die Narren!
 Habt ihr all denn eenen Sparren?
 Na, bei uns gehts auch wohl flott,
 Aber so nicht, straf mir Gott!

Düsseldorfer.

In ör Ziedung steht geschreven
 Erbsen - Picknick, Wooscht on Rößen,
 Danzvergnögen, Nebbenspeer
 On de Klöpp dann hingerher!

Berliner.

Seid man nich so pazig heite
 Drieben sind och frehl'ge Keite,
 Wo die Pellerdstoffeln glühn!
 Geht man einmal nach Berlin!

Düsseldorfer.

Loft ons van jett anders spreche,
 Dat mer net die Köpp zerbreche,
 Gest ons op de Bebbelskall
 Bivat hoch der Carneval!

Alle.

Alle sind wir ächte Narren,
 Jeder hat ja seinen Sparren,
 An der Spree wie an dem Rhein
 Laßt uns frohe Narren sein!
 Ja wir wollen Narren bleiben
 Und die Narrheit zünftig treiben,
 Die Vernunft steckt doch im Schlamm.
 Hat denn Keener keenen Schwamm?

Nro. 3.

Melodie: Es ziehen drei Reuter 2c. 1c.

Ein jubelnder Trupp zog in's Städtlein herein

Juchhe!

Der Thorwächter schaut' aus dem Fensterlein

Juchhe!

::: Hilf Himmel, was wird unserm Städtlein gescheh'n?

Gewiß, ich muß gleich zum Bürgermeister geh'n

o weh! o weh! o weh! :::

Gestrenger! geschwinde zum Tempel hinaus

o weh!

Zu Siegburg gesprengt ist das Narrenhaus

o weh!

::: Die Narren zu Duzend zieh'n eben herein

Und schreien was man aus der Kehle kann schrei'n:

Juchhe! Juchhe! Juchhe! :::

Das Trüppchen doch kümmert sich wenig darum

Juchhe!

Zieht jubelnd gleich weiter im Städtchen herum

Juchhe!

::: Spitzmützig, pauspäckig, mit Pritsche und Speer,

Buntjackig, langnasig, zog's Trüppchen einher

Juchhe! Juchhe! Juchhe! :::

Und als es so zog zu Wagen und Ross

Juchhe!

Da wurde im Städtchen der Teufel bald los

Juchhe!

∴ In Straßen, an Häusern, aus Fenstern, vom Dach
Schrie alles dem jubelndem Trüppchen flugs nach:

Juchhe! Juchhe! Juchhe! ∴

Es sind nicht die Narren vom Siegfapitol;

Juchhe!

Sind fröhliche Menschen, wir merken es wohl,

Juchhe!

∴ Sie spotten der Weisheit und Narrheit zugleich!
Und stiften für beid' ein gemeinsames Reich.

Juchhe! Juchhe! Juchhe! ∴

Und ließ sich der Griechgram nur irgendwo seh'n
o weh!

Das jubelnde Trüppchen blieb gleich vor ihm steh'n:

Juchhe!

∴ Sei klüger nicht grämliches Menschenkind
Als fröhliche Menschen stets g'wesen sind

Juchhe! Juchhe! Juchhe! ∴

Und als der Trupp wieder das Städtlein verließ

Juchhe!

Der Thorwächter hoch von der Zinne blies

o weh!

∴ Erbält uns der Himmel den fröhlichen Sinn
So kommen auch künftiges Jahr wir hierhin.

Juchhe! Juchhe! Juchhe!

Nro. 4.

Melodie: Hier sit' ich auf Rosen mit Weilchen bekränzt.

Hier sit' ich im Kreise der Kinder des Lichts;
 Und jub'le und rase,
 Beim blinkenden Glase,
 Beneide die Fürsten und Großen um nichts.

Hier gilt nicht Geblüt und nicht Rang und nicht Stand,
 Bei Carnevals Feste,
 Der Tollste der Beste,
 Das ist uns allen im Monde bekannt.

Drum schallet das Lied auch aus Herz und aus Mund;
 Bei Frohsinn und Scherzen,
 Vereint es die Herzen,
 Und kettet stets fester den närrischen Bund.

Drum schwör' ich der Kappe auch freudiglich zu,
 Und soll sie auf Erden
 Mein Liebstes nun werden,
 Bis einst sich mein Haupt willig leget zur Ruh.

Das menschliche Leben, es gleicht dem Wind,
 Wir toben und brausen,
 Und zechen und hausen,
 Es legt sich der Sturm, und wir All' nicht mehr sind.

Nro. 5.

Eigene Melodie.

Chor. :: Schließt euch traute Herzensbrüder
An der Narrheit munt'ren Reih'n;
Gerstensaft und frohe Lieder
Sollen die Parole sein. ::

Erster. Meine Frau, sonst bieder,
Läßt mich nicht mehr vor das Haus,
Sprech ich von euch, Brüder,
Dann bricht Zank und Haber aus.

Chor. :: Laßt die Weiber, laßt sie schaffen
In dem Hause fromm und gut,
Unser Wiß darf nicht erschaffen,
Ihn vermehrt der Narrheit Wuth. ::

Zweiter. Folgen wollt ich Narren
Gerne eurem Reichspanier,
Wird nicht länger harren
Die verwünschte Gicht bei mir.

Chor. :: Picheln, ist das beste Mittel
Zu vertreiben stracks die Gicht,
Wenn dem Saste auch der Titel
Eines Medicus gebricht. ::

Dritter. Aber mir, ihr Leute,
Fehlt im Beutel nur das Geld;
Wißt doch, daß die Freude
Nimmer man umsonst erhält.

Chor. :: Heiße, lustig, ohne Sorgen,
Momus ruft, komm nur heran;

Glaub's, der Wirth wird gerne borgen,
Wenn sich brave Zecher nah'n.::

Vierter. Auf! und folge heute
Momus Rufe jeder Narr;
Haben doch die Freude
Wir vermist das ganze Jahr.

Chor. :: Jubelt, lärmet, füllt zum Rande
Eure Gläser; thronen muß
Nartheit über dem Verstande,
Allen Klugen zum Verdruß.::

Nro. 6.

Melodie: Wir winden dir den Jungfernkranz ic.

Der Narre schmückt sein weises Haupt
Mit dir du Doppelspiße;
Dünkt König sich, ein Gott und glaubt,
Er thron' auf ihrem Sige.
Schöne grüne, gelbe, weiße, rothe Kapp'
Theure Doppelspiße, theure Doppelspiße.

Die Freude und die Lust, der Scherz
Erheitern ihm dies Leben;
Sie graben fest sich ihm ins Herz,
Das Höchste sie ihm geben.

Schöne grüne, ic.
Theure ic.

Drum grüß' ich dich, du schöner Schmuck,
Du meines Herzens Wonne;

Von dir beschirmt, schwind't jeder Druck,
Du bist des Lebens Sonne.

Schöne grüne, ic.

Theure ic.

Und widert mich die Welt auch an
In ihrem flachen Treiben;
Bleibst du mir auf des Lebens Bahn,
Wird mir das Glück auch bleiben.

Schöne grüne, ic.

Theure ic.

Nro. 7.

Melodie: Gott' ist todt.

Narren singt,
Singet Jubellieder,
Klingt und trinkt,
Unser Reich blüht wieder!

Griesgram flieht,
Weisheit liegt im Sterben,
Gott behüt'
All ihre Erben.

Freude führt
Ueber uns das Scepter,
Momus rührt
Sich als Staatspräzepter.

Herr Silen
Herrscht als Kellermeister,

Hanswurst schön
Prüfcht die klugen Geister.

Romus prägt
Uns Papier zu Gelde,
Alles regt
Sich im Narrenfelde.

S'Heute preist,
Werst sie weg die Sorgen;
Denn es heißt:
Heide sorgt für Morgen.

Darum singt
Freudig Jubellieder,
Klingt und trinkt,
Unser Reich blüht wieder.

Nro. 8.

Eigene Melodie.

Den Wahlspruch der Narren
Wer kennt diesen nicht,
In Tollheit verharren
Ist närrische Pflicht;
D'rum übet die Narrheit,
Sie macht erst recht klug,
Je toller je besser
Sei noch nicht genug!
Trallaiti re. re. re.

Ja jubelt und singet
 In fröhlicher Lust,
 Daß jauchzet und springet
 Das Herz in der Brust;
 Bei flackernden Kerzen,
 Bei vollem Pokal,
 In närrischen Scherzen
 Ertön' unser Saal!
 Trallalitti ic. ic. ic.

So schickt dann den Weisen
 Mit seiner Vernunft,
 'Ne Zeit lang auf Reisen
 Und bleibt bei der Junst
 Euterpischer Narren,
 Und merkt recht den Spruch:
 Je toller, je besser,
 Sei noch nicht genug!
 Trallalitti ic. ic. ic.

Nro. 9.

Der ächte Narr.

Vierstimmig zu singen im Chor.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Der stets mit frischem Sinne,
 Mit nie getrübtter Miene
 Bei Frohen fröhlich war.
 Das ist ein ächter Narr!

Chor: Das ist ic.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Der stets mit freud'gem Streben
Das Gute will im Leben,
Des Unrechts Feind nur war;
Das ist ein ächter Narr;

Chor: Das ist ic.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Der ohne Furcht und Bangen,
Mit glüh'nden Witzes Zangen,
Der Dummheit Schraubstock war.
Das ist ein ächter Narr!

Chor: Das ist ic.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Dem immer Kraft der Neben
Des Frohsinns Lust gegeben:
Der stets besonnen war.
Das ist ein ächter Narr!

Chor: Das ist ic.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Der stets mit rechtem Lieben
Den Frauen hold geblieben,
Dem Treue Alles war.
Das ist ein ächter Narr!

Chor: Das ist ic.

Chor: Wer ist ein ächter Narr?

4 Stimmen: Der fröhlich im Gesange,
Im heitern, lauten Klange,
Der Freude Meister war.

Das ist ein ächter Narr!

Chor: Das ist ic.

Nro. 10.

Eigene Melodie.

;,; Narren laffet uns eins singen,
 Laffet uns ein Bivat bringen, ;,;
 ;,;: Glas und Kappe in die Höh':
 'S lebe uns're Euterpè! ;,;:;

;,; Schiebt die Grillen und die Sorgen
 Nur hinaus bis Uebermorgen ;,;:
 ;,;: Hier muß froher Jubelsang
 Schallen zu dem Gläserklang. ;,;:;

;,; Sagt, was wollen denn die Klugen
 Hier in uns'rer Mitte suchen, ;,;
 ;,;: Plagt sie denn das junge Licht?
 Darum keene Feindschaft nicht. ;,;:;

;,; Nein, hinweg mit euch Doktoren,
 Laffet uns nur ungeschoren, ;,;
 ;,;: Denn wir hassen auf der Welt
 Mehr nichts als den Bücher-Helb. ;,;:;

;,; Bücher können uns nicht lehren,
 Gläser müssen Weisheit mehren, ;,;
 ;,;: Drum die Rappen in die Höh':
 'S lebe uns're Euterpè. ;,;:;

Nro. 11.

Stoßt an! Narrenthum lebe!

Hurrah hoch!

;; Wer in unsrer Narrheit die Weisheit nicht ehrt,
Der ist des Namens des Narren nicht werth,
Narrenthum hoch!;:

Stoßt an! Carneval lebe!

Hurrah hoch.

;; Er erlaubt jedem Narren ganz närrisch zu sein,
Und keiner braucht sich seiner Narrheit zu scheu'n.
Carneval hoch!;:

Stoßt an! Gläserklang lebe!

Hurrah hoch!

;; Auf füllet mit perlendem Weine das Glas,
(schäumendem Biere)
Und schlürfet hinunter das liebliche Raß.
Gläserklang hoch!;:

Stoßt an! Fröhlichkeit lebe!

Hurrah hoch!

;; Nur muntere Narren, nur fröhliche Leut'
Die dulden im Tempel wir morgen wie heut'.
Fröhlichkeit hoch!;:

Stoßt an! Euterpe, sie lebe!

Hurrah hoch!

;; Wo Frohsinn und Scherz an einander sich reiht
Sind Euterpe's muntere Jünger nicht weit.
Euterpe hoch!;:

Nro. 12.

Das Lied vom Antinarren.

Melodie: Nach der neuen Mode.

Motto: Dat du die Kränk frögs!

Et kom mech ens ene Keel begegert,
 Mer süht net Böll he en der Gegent,
 Ech sag', et wor ene große Spaß,
 He wor von ganz aparter Raç',
 Nach der neuen Mode (rep.)

Anzusen wor he von henge
 Grad als wie ene Keel von henge
 Dn he kom mech vör von vör
 Grad als wie ene Keel von vör,
 Nach der neuen Mode.

Nur apart wor dat von henge,
 Dat he hatt' ene Zopp do hänge,
 Dn von Böre, minger Seel!
 Wor he ganz verdenfelt scheel,
 Nach der neuen Mode.

Si Gesecht wor, ongeloge,
 Wiß on geel ganz överzoge,
 Beenches hatt he dönn on lang,
 Dn ene wackelige Gang
 Nach der neuen Mode.

Wie ech nu de Keel soch komme,
 Han ech glich mer vörgenomme,

Dacht ech so, lot doch ens senn,
 Of de Keel kann löstig sinn?
 Nach der neuen Mode.

Kom ech met En zo den Fläschen,
 Schenkt' em en us minger Täschen —
 Denkt ens an, do det he sage:
 He könnt kene Wing vertrage —

D du lieber Augustin, Augustin, Augustin,
 D du lieber Augustin, Augustin tin.

Wollt' ech mech e Pisse stoppe,
 Dann ech drenk söns keene Droppe,
 Do hoost he, wörgt on kritt der Kramp,
 Sät, dat köm vom Tabaksdamp.

D du lieber Augustin ic.

Rome do zwei Weiter — sa't ich:
 „Nobe Bäckches, gell wie adig?“
 Soh de Keel se gar net an,
 Sät: Mer lit so völl net dran!

D du lieber ic.

Det ech En en Gesellschaft bringe —
 Bebbele, Lache, Keeder senge
 Kom do hengerenanger ob —
 Endlich, dacht' ech, daut he ob!

D du lieber ic.

Ne! et wor net dran zo denke,
 He les der Kopp noch ärger henke —
 Gell, dat wor ens ene Keel,

Grad als wie us Wasser on Mehl?

O du lieber ic.

Jig wor mech der Kamm geschwolle:

„Du falls dech zum Deufel trolle!

Keel, du dögs net, Marsch herus —

Erzphilister, erus erus!

O du lieber ic.

Wup dich! flog erus de Esel! —

Wesst ehr, we et wor gewese?

De Keel dat wor der Antinarr —

Dröm wor he schäbig ganz on gar!

O du lieber ic.

Nro. 13.

Melodie. Ein freies Leben führen wir.

Die Narrenmütze hochgeschwenkt,

Das volle Glas gehoben!

∴ Den Geist, der unser Leben lenkt

Zur Narrheit die uns Freuden schenkt,

Soll Sang und Klang fest loben. ∴

Ein heller Sinn, ein reines Herz

Den ächten Narren zieren.

∴ D'rum fürchtet alles seinen Scherz;

Doch er, in Lebensmüh' und Schmerz,

Wird nie den Muth verlieren. ∴

Und hält mit unsichtbarem Band

Die Freundschaft ihn umschlungen,

∴ So steht er frei in allem Land
 Und lächelt ob dem bunten Land,
 Womit man ihn umrungen. ∴

Doch was bedacht, versteckt und fein
 Die Thorheit hat gesponnen,
 ∴ Ruft er, bricht erst sein Tag herein,
 Nicht schonend Alt und Groß und Klein,
 Reck an das Licht der Sonnen. ∴

Ein ächter Mann, ein freier Mann,
 Denn ihm gehört das Leben!
 ∴ Und jeder schwört, trotz Hohn und Bann,
 Sich solcher Narrheit, wo er kann,
 Kampfmüthig zu ergeben. ∴

Nro. 14.

Vor Karneval der Studenten.

Edite, bibite,
 Joci Sodales!
 Post pauca saecula
 Gaudia nulla! —

Griesgram, der Graue,
 Liest heut kein Collegium:
 D'rum ist es besser,
 Man trinkt Eins d'rum.
 Edite etc.

Vinum den Besten
 Hat uns Herr Komus präparirt;
 Und uns denselben
 Recommandirt.

Edite etc.

Narrheit und Weisheit,
 Beide man d'rin zusammenfind't,
 Und ist die Eine
 Der Andern Kind.

Edite etc.

Vorrath zum Lachen
 Hat uns Herr Momus auch geschickt,
 Doch sich selbander
 Heimlich gedrückt.

Edite etc.

Er sagt: zum Singen
 Fehlt mir die Gurgelfertigkeit,
 Ach! und zum Trinken
 Fehlt mir die Zeit!

Edite etc.

D'rum singt Sodales
 Für ihn im närrisch frohen Chor!
 Hebet die vollen
 Becher empor!

Edite etc.

So immer lustig
 So lang' Herr Komus noch regiert,

Bis uns Herr Momus
 Gen Himmel führt.
 Edite etc.

Nro. 15.

Melodie: Ich bin der Doktor 1c.

Ich bin der Zeitgeist Narrenthum
 Tra la la la.

Dreh' mich nach mancher Weise um
 Tra la la la.

Ich mach die Klugen alle toll
 Tra la 1c.

Und alle Dummen einsichtsvoll
 Tra la 1c.

Ich bin der Zeitgeist Narrenthum
 Tra 1c.

Frag' nicht nach falscher Ehr und Ruhm
 Tra 1c.

Ich häufe Güter nicht und Geld
 Tra 1c.

Und liebe nur was mir gefällt
 Tra 1c.

Ich bin der Zeitgeist Narrenthum
 Tra 1c.

Hör' mich nach dummen Streichen um
 Tra 1c.

Nahm sich der Piffge auch in Acht
 Tra 1c.

Hat's doch der Narr herausgebracht
Tra ic.

Ich bin der Zeitgeist Narrenthum
Tra ic.

Und stelle mich zwar öfter dumm
Tra ic.

Dann sag' ich was kein Weiser darf
Tra ic.

Und haue d'rein doch niemals scharf
Tra ic.

Ich bin der Zeitgeist Narrenthum
Tra ic.

Genieß' die Zeit, bis sie herum
Tra ic.

Hab' ich sie fröhlich zugebracht
Tra ic.

Dann sag' ich allen gute Nacht
Tra ic.

Nro. 16.

K a p p e n l i e d.

Eigene Melodie.

Was ist im Comite man ohne Müze auf dem Kopf,
So viel als in der Küche ohne Deckel jeder Topf.

∴ ho ho! ho ho! ho ho ho ho ho!

Drum wißt, daß jeder Narr, Nare,

Narre, Narre, Narre Narre,
 :: Sein Käppchen haben muß ic.

Vier Farben blicken an der Kappe inhaltschwer heraus;
 Zum Beispiel: Weiß! Das drückt ja die Narren-
 unschuld aus.

:: ei ei! ei ei! ei ei ei ei ei!
 Ja wohl! drum Narren! treibet
 Treibet, treibet, treibet treibet
 :: Nur unschuldvollen Scherz ic.

Die zweite Kappensfarbe ist ein schönes Purpurroth.
 Das Purpur bringt gar manchen Narren in die größte
 Noth.

:: So so? So so? so so so so so so?
 Ei ja, es ist der Zauber — Zauber.

Zauber, — Zauber, — Zauber, — Zauber, —
 :: Der in der Liebe wohnt ic.

Der Hoffnung grüne Farb' auch in dem Regenbogen
 lacht;

Es ist die wahre Farbe, die den Narr'n zum Narren
 macht.

:: Heisa! heisa, heisa! sa sa sa sa!
 Darauf, ihr Narren, schlaget, schlaget,
 Schlaget, schlaget, schlaget, schlaget,
 :: Mit treuem Handschlag ein ic.

Die vierte Farbe, gelb, ist sinnreich mit hinein verwebt!
 Die in des Narren Brust gerechten Eifer gleich erhebt,

:: D weh! D weh! D weh! weh weh weh weh!
 Sieht er, daß so ein Esel — Esel

Esel — Esel — Esel — Esel

∴ Nicht nach der Narrheit strebt ic.

Beim Narren und bei seiner Kappe muß Geklingel seyn: —
Doch klingelt nichts so herrlich, nichts so lieblich und so
fein,

∴ Klingling, klingling, klingling, klingling, klingling,
Als Becher klingen, klingling, klingling!

Klingling, klingling, klingling, klingling!

∴ Die Narrenkappe hoch ic. ∴

Nro. 17.

Eigene Melodie.

Hört ihr Narren und laßt euch sagen,
Was für euch die Glock' geschlagen:
Trinken sollt ihr und fröhlich sein,
Das ist eure Weisheit allein:

Helau! Helau! Helau! Helau! Helau! Helau! Helau!
Helau! Helau! Helau! Helau! Helau! Helau! Buh!

Hört ihr Narren: der Wein und die Liebe,
Sind der rechten Narrheit Triebe,
Beide machen uns oft verrückt,
Und doch sind wir davon beglückt.
Helau! ic. ic. ic.

Hört ihr Narren: die schönste Stunde
Schlägt euch nur im Narrenbunde,
Nachts nur scheint das junge Licht!
Echte Narrheit schläft dann nicht:
Helau! ic. ic. ic.

Nro. 18.

Die Narrheit am Rhein.

Melodie: Hoch preiset die Neben etc.

Preis't die Narrheit hoch, preis't sie allein;
 Schöner kanns Leben im Himmel nicht seyn;
 Ueberall Freude, Gesänge und Wein:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::

Närrische Lieder und närrischer Scherz,
 Heiter die Weisheit, und bieder das Herz,
 Eintracht und Frohsinn im trauten Verein:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::

Freunde der Fernen, o kehrt bei uns ein!
 Hier sollt ihr lernen, recht närrisch zu seyn;
 Kommet, o kommt, und gesteht es nur ein:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::

Auf denn, Wer frei ist, Wer Narr ist und — Mann,
 Jeder dabei ist, Wer fröhlich seyn kann.
 Herzlichkeit ist hier kein täuschender Schein:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein. ::

Wer noch so ferne gewandert mag seyn,
 Saget es gerne, bei uns nur allein
 Möcht' er sein Leben ein Narre wohl seyn:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::

Carnevalsfeier, an Freuden so reich!
 Unter den Festen ist keines dir gleich;
 Du bist die Heimath des Frohsinns allein!
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::

Carnesalsfeier, der Narrheit getreu,
 Gibt es ein Fest wohl, das fröhlicher sey?
 Schön ist der Stolz, ein Narre zu seyn:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::
 Frohsinn und Eintracht, und volles Gebeth'n
 Ist nur beschieden der Narrheit am Rhein!
 Präses und Narren, stimmt Alle mit ein:
 :: Glücklich fürwahr ist die Narrheit allein! ::
 Preiset das Jubelsahr, Bierzig preist hoch!
 Preiset die Schwammfah'n, die Pritsche preist hoch!
 Fortan soll stets unser Wahlspruch es seyn:
 :: Düsseldorf hoch! Die Narrheit am Rhein! ::

 Nro. 19.

Düsseldorf's Ruhm.

Melodie: Wer ist der Reiter hochgeehrt u.

Wie heißt die schöne Stadt am Rhein,
 Der Sitz der Hetterkeit?
 Wie heißt das schöne Dorf am Rhein,
 Wo Fest an Fest sich reiht?

Ein großer Garten es umschließt,
 In blühender Natur;
 Die Düffel freundlich es umfließt
 In reicher, bunter Flur.

Hoch! Düsseldorf, hoch freue dich,
 Mit vollem Recht hoch preiset dich
 Der Deutsche,
 Der Fremde,
 Dich, liebes Düsseldorf.

Wie heißt die Stadt, die offen steht
 Für Wissenschaft und Kunst?
 Wo Narrheit auch in Ehren steht,
 In aller Edlen Gunst?

Wo närrisch man in Harmonie
 Und Eintracht sich gesellt?
 Wo edle, freie Sympathie
 Den Narren all'n gefällt?

Hoch! Düsseldorf, hoch freue dich!
 Stolz nennt der Düsseldorfer sich
 Höchste närrisch,
 Höchste närrisch,
 Im lieben Düsseldorf.

Wie heißt die Stadt, wo Narrenthum
 Der alten Sitte treu,
 Wie ein frisch glühend Helbenthum
 Sich sammelt frank und frei?
 Wo Narrenthum den Geist erfrischt
 Verstanden wird der Scherz,
 Wo Wig Philisterei verwischt,
 Und neu erquickt das Herz?

Hoch! Düsseldorf, hoch freue dich,
 Wo alle freudig grüßen sich
 Als Narren,
 Als Narren,
 Im lieben Düsseldorf.

Nro. 20.

Von der Narrheit wollen wir singen, — Ja!

Und von sonstigen närrischen Dingen, — Ja!

Wir wollen uns freuen — Ja!

Es niemals bereuen — Nein!

∴ Daß für Narrheit sich regt unser Herz,

Daß wir huldigten harmlosem Scherz. ∴

Ja! die Narrheit wollen wir ehren — Ja!

Und die Zahl ihrer Jünger vermehren! — Ja!

Es ist gar erfreulich. — Ja!

Und nicht ungedeißlich — Nein,

∴ Wenn der Narren man viel zusammen sieht,

Wie die Freude und Lust dann erblüht. ∴

Die Narrheit wollen wir lieben — Ja!

Un nimmer sie von uns schieben, — Nein!

Sie erhebet die Herzen, — Ja,

Verscheuchet die Schmerzen, — Ja!

∴ Zur Seite sie freundlich uns stet,

Ihr Odem uns lieblich umweht. ∴

Ja! die Narrheit wollen wir preisen!

Als ächte Narren uns erweisen!

Wir lieben sie innig,

Sie ist ja so sündig.

∴ Sie erfreut die menschliche Brust,

Erfüllt uns mit allerlei Lust. ∴

Die Narrheit wollen wir loben

Und davon geben unzweideutige Proben,

Hoch lebe die Narrheit,
 In ihr nur ist Wahrheit!
 :: D'rumm füllet ihr Freunde das Glas,
 Wir singen allhier nicht zum Spaß.::

Auf's Wohl der Narrheit wollen wir trinken,
 Wo die vollen Gläser uns winken.

Keiner hat was dagegen? — Nein!

So kommt mir entgegen — Ja!

:: Und schlürfet den lieblichen Saft
 Der Narrheit die Freude uns schafft.::

Ja, der Narrheit wollen wir fröhnen
 Und ihre Verächter verhöhnen

Mit lachendem Munde

Zu jeglicher Stunde,

:: Wo wir irgend treffen sie an,
 Wir stehen ja All' Mann für Mann.::

Die Narrheit ist eine gewaltige Schraube
 Für die Dummheit, so wie ich glaube.

Sie schraubt ganz gewaltig,

Ja tausendfaltig

:: Die Menschen, die sie verschmäh'n
 Und ihr aus dem Wege nicht geh'n.::

Die Narrheit ist eine kostbare Pflanze,
 Sie erblüht uns in vollem Glanze,

Wir pflücken sie gerne — Ja!

Und bleiben nicht ferne — Nein!

:: Wo sie duftet, so lieblich und mild
 Der Eintracht anmuthiges Bild.::

Drum sei die Narrheit uns're Devise! — Ja! o
 Und keiner gibts, der von sich sie wiese. — Nein!
 Wir huldigen ihr immer, — Ja! o
 Verlassen sie nimmer, — Nein:
 :: Und keinen von uns hier wird's reu'n
 Als Narr klug gewesen zu sein. ::

Nro. 21.

Bei der Anwesenheit der schönen Närrinnen.

Melodie: Erblickt auf Felsen Höhen ic.

Stimmt an den Sang der Freude,
 Stimmt an den hochnärrischen Jubelsang,
 Laut ertöne Becherklang,
 Lauter die freudige Lust!
 :: Narrheit, dir aus himmlischen Höh'n,
 Jubelt jede fühlende Brust,
 Die deine Wonnen umwehn, ::

Wem aber soll vor Allen
 Erönen unser Jubelsang,
 Wem gilt der laute Becherklang,
 Und wem das brausende Lied?
 :: Narrheit, du, im Kranze der Frau'n,
 Wo Blume an Blume so rosig blüht,
 Wie lieblich bist du zu schau'n!

So laßt uns denn erheben
 Das Herz, den Becher, den Jubelfang,
 Es walle mächtig der Wonneklang
 Den närrischen Schwestern die Brust!
 :: Narrheit, Blüthe des Lebens allein,
 Spende die süßesten Düfte der Lust
 Dem schwesterlich-närrischen Reih'n!

Und ist das Lied verklungen,
 Im Herzen klingt die Wonne nach,
 Die uns gespendet dieser Tag,
 Wir denken immer sein!
 :: Narrheit, führ' ihn uns wieder zurück!
 Und so lang' uns der himmlische Rhein
 Noch rauschet, sey unser Glück. ::

Nro. 22.

Eigene Melodie.

Schaut der frohe Narr die Mütze
 Und des Vorstand's Pritsche an,
 Dünkt er sich in seinem Wize
 Größer als der Großkultan!
 Und er schwingt die Narrenmütze,
 Singt so laut er singen kann:
 :: All' denen Narrheit ward gegeben,
 Alle Narren sollen leben! ::
 Alle Narren sollen leben
 Die in freudig toller Lust,
 Närrisch kräftig sich erheben

G'en Vernunft und sinn'gen Wust
Eifrig nur nach Narrheit streben
Zubelnd laut aus voller Brust:
:: All' denen ic. ic.

Klingt d'rum mächtig in die Kunde,
Wir sind Narren froh und toll!
Laut ertön' aus jedem Munde
Unser Sang so freudesevoll!
Und im trauten Narrenbunde
Schall' es bis zum fernsten Pol:
:: All' denen ic. ic.

Nro. 23.

Das Lied von dem nährischen Herrn Hoppediz.

Melodie: Prinz Eugen, der edle Ritter ic.
Laßt ihr Narren euch erzählen
Von Herrn Hoppediz, dem Edlen,
Was das für ein Narre war.
:: Wie er's in der Welt getrieben,
Und beim Glase, wie im Lieben
Ueberall der Erste war. ::
Der Edle war am Rhein geboren,
Wo er seine guten Sporen
Wacker sich verdienet hat.
:: Seine Eltern selig strebten
Nach der Narrheit Ruhm und lebten
In Düsseldorf, der guten Stadt. ::

Waren nun die Eltern Narren,
 Kriegte einen Doppelsparren
 Hoppediz, folglich Verstand, —
 :: Als das Kindlein Milch sollt' trinken
 Sah es Wein im Glase blinken,
 Streckte aus darnach die Hand. ::
 In den Liebesseufzer = Orden
 Trat er, als er Knabe worden,
 Er hatt' echtes Narrenblut;
 :: In der Stadt wohl sah man jeden
 Tag ihn emsig Pflaster treten,
 Manch Paar Schuh ging da kaput. ::
 In der Allee und auf dem Hundsrücken
 Haschte er nach holden Blicken,
 Wo nur was am Fenster saß
 :: Spürte er mit seiner Nase
 Auf und ab die Volkerstraße
 Und die Capuziner - Gäß. ::
 Wo es draußen gab was Beckers,
 Auf Streckkämpchen und bei Beckers
 Das war Hoppedizen fund.
 :: Da sah man das Glas ihn heben,
 „Bivat! Alle Schönen leben“
 Und er trank bis' auf den Grund. ::
 Er trank und sang und liebte munter
 Was dazu gehört verstund' er
 Alles aus dem Fundament;
 :: Und der Welt das zu beweisen,
 Schickt ihn sein Papa auf Reisen,
 Das war recht sein Element. ::

Er trank am Rheine Rudesheimer,
 Und so weiter manchen — Heimer,
 Lauter auserles'nes Naß;
 :: Drauf in Worms, nicht mehr wie billig,
 Bierzig Quart Liebfrauenmilch,
 Sah auch das heidelberger Faß. ::

In Ungarn trank er viel Tokaier;
 Etwas sauer schien in Steyer
 Ihm der Wein von Oesterreich.
 :: Doch die Oesterreicherinnen,
 Die verstehn sich auf das Minnen,
 Wissen manchen feinen Streich. ::

In Welschland trank er vino santo,
 Und sang manchen zarten Canto
 Schönen Frau'n zu Ehren da.
 :: Sie waren hold dem deutschen Jungen,
 Und von weißem Arm umschlungen,
 Sang er: Oh! felicità! ::

Als er kam in die Champagne,
 Heisa! Da entsproßt er manche
 Sylleri, ah, quelle jouissance!
 :: In Paris auf einmal Sieben
 Duzend Mädchen that er lieben,
 Mit courtoisie und elegance. ::

In England ist der Wein kein Bankert,
 Bei dem Hochzeitschmause trank er
 Sieben Mylords unter'n Tisch;

:: Trank darauf den Rest alleine,
 Und schlich dann bei'm Sternenscheine
 Zu Myladi, frisch wie'n Fisch. ::
 Solch ein pudelnärrisch Wesen,
 Ist Herr Hoppediz gewesen —
 Treibe er's noch manches Jahr,
 :: Wie er's immerdar getrieben
 Und beim Glase, wie im Lieben
 Ueberall der Erste war! ::

Nro. 24.

Wie Carneval zu uns kam.

Köbes Melodie.

Vor Alters wie die Sage geht,
 Zog Carneval durch's Land,
 Und sucht des Helden Majestät,
 Ob rechte Narr'n sie fand.
 Beglücken alle Welt er wollt',
 So sie des würdig wär';
 Mit diesem Vorsatz, der so hold,
 Durchzog er Land und Meer.
 Mit seiner Kappe schön geschmückt,
 Auf seiner Pritsch' er ritt,
 Und wo man rief, er sei verrückt,
 Da blieb er länger nit.
 So kam er einst nach Engelland.
 Glaub', dort viel Narr'n zu sehn,
 Doch Ekel hat ihn fortgebannt,
 Sie hatten all' den Spleen.

Nach Geld nur stand ihr gier'ger Sinn,
 Nach reiner Freude nicht;
 Druw wendet' er nach Frankreich hin
 Schnell sein betrübt Gesicht.
 In Frankreich, dacht er, findest Du
 Der Narren wohl recht viel:
 Drum nach Paris! nnd gleich, im Nu
 Hatt' er erreicht sein Ziel.

Doch als er an die Seine kam,
 Fand rechte Narr'n er nicht,
 Als er 'ne Flasche Wein sich nahm,
 Verzog man das Gesicht.
 Sie mischten Wasser in den Wein
 Und trieben Politik,
 Das nannten à son aise sie sein,
 Da hatt' ers bald denn dick.

Und zog darauf in's Niederland
 Auf seinem Ros: Suche,
 Doch nur pſlegmat'sche Dickköpf' fand
 Er dort, die tranken Thee.
 Fast ritt er durch die halbe Welt,
 Mit Wehmuth in der Brust,
 Doch überall war's schlecht bestellt,
 Und nirgends rechte Lust.

So eilt' er auch nach Russia,
 Doch trank man dort gar Thran,
 Und in dem Land Hispania
 Traf er nur Gräuel an;

Und in dem schönen Türkenland,
 Da hielt er's gar nicht aus:
 Der Wein war gänzlich dort verbannt,
 Das war ihm doch zu fraus.

Nachdem er so umhergeschwärmt, —
 Es mocht' ein Jahr fast sein,
 Kam er zuletzt, ganz abgehärmt,
 Hierher zum Bäter Rhein.
 Da fand er plötzlich sich umringt
 Von dem was ihm gefehlt;
 Da sang man fröhlich: „liebt und trinkt
 Und freu't euch unverhehlt.“

An unsres Rheines kübler Fluth
 Fand er's behaglich, traun!
 Der Sang war heft, der Wein war gut,
 Und herrlich unsre Frau'n.
 Er nahm in dulci júbilo
 Bei Cürten sein Quartier,
 Und sang: seid alle herzlich froh,
 Will lange bleiben hier.

Recht mager kehrt er bei uns ein,
 So hatt' er sich gehärmt!
 Doch unsre Lieder, unser Wehn,
 Die haben ihn erwärmt.
 Und schaut den Helden jetzt nur an:
 Wie ist er jetzt so rund!
 Ihr Herrn, nehmt ein Exempel dran,
 Die Narrheit macht gesund.

Nro. 25.

Des Narren Schwur.

Melodie: Sie sollen ihn nicht haben.

Wir wollen ihn nicht haben
Den nüchternen Verstand,
So lange wir uns laben
An Wein vom Rheinesstrand;

So lang nach alter Weise
Die tolle Lust florirt,
Und in der Lichter Kreise
Der Präsident regiert;

So lang' uns noch begrüßet
Von Schwamm das Festpanier,
Und unsern Kopf umschließet
Der Narrenkappe Zier;

So lang aus vollen Kehlen
Gesang erfreut das Herz,
So lang fidele Seelen
Ergößt ein wig'ger Scherz.

Wir wollen ihn nicht haben
Den nüchternen Verstand,
Bis man im Schwamm begraben
Den letzten Narr'n im Land. (bis.)

Nro. 26.

Melodie: So leben wir u. s. w.

Der Carneval, der Carneval

Der Carneval soll leben!

Bringt dem frohen Fest' ein dreifach Lebehoch!

Fröhlich führt es uns herbei, Scherz in vollem Maas;
Wir sind niemals fröhlicher als bei dem vollen Glas.

Die Narrenkapp', die Narrenkapp'

Die Narrenkapp' soll leben!

Sie nur bringt die Menschheit zum rechten Hochgenus;

Setzt der Narr die Kappe auf, vergift er jeden Schmerz,
Denkt er nur an Fröhlichkeit, an Heiterkeit und Scherz.

Die Narrheit drum, die Narrheit drum

Die Narrheit drum soll leben!

Denn sie scheucht die Sorge, die oft uns drückt,

Bringet frohe Lieder zu Festgesang und Tanz,
Jaget weg die Grillen beim Mummenschanz.

Und Düsseldorf, und Düsseldorf,

Und Düsseldorf soll leben!

Beglückt vor allen Städten am lieben Vater Rhein!

Sie feiert frohe Feste alltäglich ohne Zahl

Doch aller Feste Krone heißt: Carneval.

Nro. 27.

Melodie: Ein Mann wie ich,

Was das Leben kann verschönen,

Bietet edle Narrheit dar;

Mögen die mich doch verhöhnen

Die der Lebensfreude bar:

Ein Narr wie ich,

Was macht sich der daraus:

Ein Narr wie ich

Lebt stets in Saus und Braus!

Was brauch' ich als Narre viel darnach zu fragen

Schöne Närrin reich' mir den Pokal zum Trallerallera!

Was brauch' ich als Narre viel darnach zu fragen?

Schöne Närrin reich mir den Pokal!

Hat die Hoffnung mir gelogen,

In der Jugend Rosenzeit;

Hat die Liebe mich betrogen,

Der ich thöricht mich geweiht:

Ein Narr wie ich u. u.

Sind die Gelder ausgeblieben,

Bin ich noch kein armer Lump;

Frische sind bereits verschrieben,

Und so lange geht's auf Pump!

Ein Narr wie ich u. u.

Freundschaft, edle Himmelsgabe,

Du bist meines Lebens Licht

Du geleite mich zum Grabe,

Dich entbehrt der Narre nicht.

Ein Narr wie ich,
 Macht sich sehr viel daraus,
 Ein Narr wie ich,
 Geht Arm in Arm zum Schmaus!
 Und nach allem Andern brauch ich nichts zu fragen
 Brüder singt und trinkt mit mir trallatrallallerallera
 Narren brauchen nach der Freundschaft nur zu fragen
 Schöne Närrin, fülle den Pokal!

Nro. 28.

Narrengruß

unserm

hochtollen Präsidenten.

Heut ist der Tag an dem uns Heil erschienen!

Dideldum re. re.

Es ist nicht lange her, es ist nicht lange her!

Wir brauchten uns nicht lange zu besinnen,

Dideldum re. re.

Die Wahl fiel uns nicht schwer, die Wahl fiel uns
 nicht schwer.

Aus voller Kehle rufen wir

Der Präsident ist da;

Aus voller Seele gilt es Dir:

Bivat! Halleluja!

Heut' ist der Tag an dem uns Heil erschienen!

Didelbum ic. ic.

∴ Uns und der Narrenwelt ∴

Du weißt die Narrenkrone zu verdienen!

Didelbum ic. ic.

∴ Der Thron ist wohlbestell't ∴

Die Pritsch' ist in der rechten Hand,

Denn tüchtig bist Du da!

Drum Dir im ganzen Narrenland

Bivat! Halleluja!

Heut' ist der Tag an dem uns Heil erschienen!

Didelbum ic. ic.

∴ Desß freuen wir uns sehr! ∴

Die ächte Narrheit wird durch Dich gewinnen!

Didelbum ic. ic.

∴ Es ist kein Zweifel mehr! ∴

Drum füllt die Gläser bis zum Rand,

Und rufet fern und nah':

Es leb' der Narren-Präsident!

Bivat! Halleluja!

